



# GLAD BECK

KULTUR  
PROFIL 2025



# INHALT

INHALT

VORWORT	2
HINTERGRUND	4
WORKSHOPS	10
FAZIT	24



### Liebe Kulturinteressierte,

in den vergangenen Monaten haben wir mit der „Gladbecker Kulturwerkstatt: Deine Ideen, unsere Bühne“ einen intensiven und inspirierenden Prozess durchlaufen.

Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen haben gemeinsam überlegt, diskutiert, zugehört und neue Wege gedacht. Entstanden ist daraus etwas Wertvolles und Nachhaltiges: Das Kulturprofil Gladbeck 2025.

Dieses Kulturprofil ist kein einfaches Strategiepapier. Es ist ein gemeinsames Selbstverständnis darüber, was Kultur für Gladbeck bedeutet – heute und in Zukunft. In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt wichtiger denn je ist, zeigt uns die Kultur neue Wege auf. Sie zeigt uns, wie wir Unterschiede nicht als Trennung, sondern als Bereicherung erleben können. Kultur verbindet über Generationen, Milieus und Perspektiven hinweg.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen Weg mitgegangen sind: dem Kulturamt unter der Leitung von Alexander Borchard, Bernward Tuchmann für seine fachliche Begleitung, den Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung und den zahlreichen Teilnehmenden der Workshops – und ganz besonders den Kulturschaffenden in unserer Stadt, die Gladbeck jeden Tag ein Stück bunter, klüger, kreativer machen.

Ich lade Sie herzlich ein, in dieses Kulturprofil einzutauchen: als Inspiration, als Leitfaden und vielleicht auch als Aufforderung, sich auch in Zukunft einzubringen. Denn eins ist sicher: Die Bühne gehört uns allen.

Herzlichst

- Bettina Weist -  
Bürgermeisterin



# HINTERGRUND

Die Stadt Gladbeck hat im Jahr 2023 beschlossen, ein Kulturprofil zu erstellen. Das Kulturprofil sollte in einem rund einjährigen Partizipationsprozess unter Beteiligung der Bürger:innen in öffentlichen Veranstaltungen erarbeitet werden und einen Leitfaden für die zukünftige Entwicklung der Kultur in Gladbeck darstellen. Aus Gründen der Neutralität, der benötigten Expertise und des zeitlichen und personellen Aufwandes sollte dieser Prozess durch ein externes Unternehmen übernommen werden. Für die Unterstützung bei der Konzeption, Durchführung und Moderation fiel die Wahl auf die TUCHMANN Kulturberatung (Münster/Berlin).

Das Kulturprofil Gladbeck 2025 formuliert einen Rahmen, in dem kommunale Kulturpolitik und Kulturarbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Umsetzung ausgerichtet werden. Im Gegensatz zu einem klassischen Kulturentwicklungsplan liefert das Kulturprofil bewusst keinen verbindlichen Maßnahmenkatalog zu kulturellen Inhalten, Programmen oder Angeboten. Ebenso wenig verfolgt es dramaturgische oder kuratorische Ziele. Es beschreibt die jeweiligen konkreten Stärken und Schwächen des aktuellen kulturellen Angebotes, formuliert zukünftige Chancen und Risiken für die Kultur und ihre Akteur:innen und setzt Ziele für die Entwicklung des lebendigen, künstlerischen und kulturellen Lebens in Gladbeck. Das Kulturprofil dient somit als Instrument und Richtschnur für nachhaltiges kulturpolitisches Handeln.

Die Erstellung des Kulturprofils ist ein kommunikativer Prozess. Eine große Chance liegt dabei im Erkennen und Benennen der kulturellen Identität der Stadt. Die gemeinsame Arbeit am Kulturprofil kann das Verhältnis der Einwohner:innen zu ihrer Stadt maßgeblich und positiv beeinflussen. Ebenso können Entwicklungen und Möglichkeiten der Kooperation zwischen den in der Stadt aktiven Teilgruppen identifiziert werden, die bislang keine Berührungspunkte miteinander haben.

# no risk, no chance

Das gemeinsam erarbeitete Kulturprofil ist von strategischer Bedeutung. Es kann über einen langen Zeitraum als Leitlinie in der politischen Argumentation sowie in der Kommunikation der Kulturakteur:innen untereinander dienen und bietet auch unter wechselnden Rahmenbedingungen eine nachhaltige Orientierung. Im Idealfall entsteht dank des kooperativen Ansatzes ein gemeinsames Verständnis der kommunalen Kulturarbeit in Gladbeck.

Kulturplanungsprozesse können auch Risiken offenlegen: Möglicherweise gibt es keine breite Akzeptanz bei den Beteiligten, es werden unrealistische Erwartungen geweckt oder die Erarbeitung des Kulturprofils mündet nicht in konkretes und gemeinschaftliches Handeln.

## Chancen

- Aufbau verlässlicher Strukturen
- Bürger:innenbeteiligung
- Erkennen der kulturellen Identität
- Fundament für Kooperationen
- Gezielte Ressourcennutzung
- Koordination der Kulturangebote
- Netzwerkbildung zwischen den Akteur:innen
- Profilierung der Kommune

## Risiken

- Defizite in der Planung
- Planung mündet nicht in konkreter Kulturarbeit
- Mangelnde Beteiligung der Zielgruppen
- Schüren von Konkurrenzsituationen
- Wecken falscher Erwartungen
- Zu kurze bzw. zu lange Prozessdauer



ine Kulturplanung – wie hier das Kulturprofil – kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn die Bedeutung des Themas von allen Prozessbeteiligten (Politik, Verwaltung, Institutionen, Kulturschaffende, Vereine, Öffentlichkeit, Medien) in einem transparenten und kontinuierlichen Verfahren erfasst und verinnerlicht wird. Dieser Prozess ist eine anspruchsvolle Aufgabe und setzt die Bereitschaft zu aktiver und nachhaltiger Mitwirkung gemäß der Zielsetzung des Kulturprofils voraus:

- das vielfältige Kulturleben in der Stadt darzustellen
- die interne wie externe Wahrnehmung der Kultur in Gladbeck zu beschreiben
- daraus denkbare Fragen zu formulieren
- Perspektiven und Strategien für die Kultur abzuleiten
- die Vernetzung der Kulturakteur:innen in Gladbeck zu verbessern.

Ein Plan allein bewegt nichts. Ein Kulturplan – Kulturprofil, Kulturkonzept oder auch Kulturentwicklungsplan – ist kein abschließendes Werk oder Selbstzweck, sondern Grundlage und hilfreiches Instrument für die Kultur in Gladbeck.



Der Zeitplan und inhaltliche Verlauf zur Erstellung des Kulturprofils gestaltete sich folgendermaßen:

- **Mittwoch, 28. August 2024:**  
Aufstartworkshop in der Mathias-Jakobs-Stadthalle:  
Erste Informationen für Politik, Verwaltung, Kulturakteur:innen und Presse; Vorstellung des Projektes, der Ziele und des Moderators; Erläuterung des methodischen Vorgehens; Diskussion und Austausch über die Kultur in Gladbeck
- **Mittwoch, 9. Oktober 2024:**  
Workshop „Stärken-Schwächen-Analyse“ in der Mathias-Jakobs-Stadthalle:  
Diskussion in Arbeitsgruppen über aktuelle Stärken und Schwächen sowie zukünftige Chancen und Risiken des Kulturangebotes in Gladbeck
- **Samstag, 25. Januar 2025:**  
Workshop „Zielkonferenz“ im Lesecafé der Stadtbücherei:  
Entwurf zukünftiger Zielsetzungen für die Kultur in Gladbeck mit fünf Themenfeldern
- **Freitag, 11. April 2025:**  
Abschlussworkshop im Ratssaal des Alten Rathauses:  
Abstimmung über die Priorisierungen der wichtigsten, langfristigen Ziele für die Kultur in Gladbeck
- Dokumentation der Prozessergebnisse
- Beratung durch den Kulturausschuss sowie offizieller Beschluss durch den Rat der Stadt Gladbeck



# GLADBECKER KULTURWERKSTATT

## DEINE IDEEN - UNSERE BÜHNE

### Auftaktworkshop

(28. August 2024, Mathias-Jakobs-Stadthalle)

Mit dem Auftaktworkshop begann die vierteilige Reihe der partizipativen Veranstaltungen, in deren Verlauf gemeinsam das Kulturprofil der Stadt Gladbeck erstellt werden sollte. Es war auch der erste Workshop, zu dem kulturinteressierte und -engagierte Bürger:innen eingeladen und zu aktiver Beteiligung im Rahmen des Prozesses aufgefordert waren.

Kulturdezernentin Marie-Antoinette Breil begrüßte die anwesenden Kulturinteressierten und Kulturakteur:innen und hob die grundlegende Bedeutung der Ideen und Kenntnisse der Teilnehmenden für den gesamten Prozess hervor. Dann erläuterte Dr. Yasmin Freigang, Referatsleiterin der Abteilung „Strategische Beratung / Kultur in Westfalen“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, die allgemeinen Chancen strategischer Kulturplanungen sowie deren Bedeutung für die mittel- bis langfristige Ausrichtung der kommunalen Kulturpolitik.

Anschließend konnte Bernward Tuchmann, Moderator des Prozesses, im Rahmen einer kurzen Umfrage unter den Anwesenden eine breite Teilnahme der Sparten und Interessensgruppen feststellen, die das kulturelle Leben in einer Stadt klassischerweise gestalten.

Im Einzelnen waren dies insbesondere Vertreter:innen und Aktive aus den Bereichen

- Politik und Verwaltung,
- Musik,
- Bildende und darstellende Kunst,
- Heimat und Geschichte,
- Literatur,
- Filmkunst,
- Kirche und Soziales,
- Bildung und Schulen,
- Stiftung, Verbände und Fördervereine,
- feste Institutionen, freie Szene, Ehrenamt und Jugendkultur,
- Digitales, sowie
- Unternehmen / Wirtschaft / Handwerk.

Er erläuterte den Anwesenden Grundlegendes über das Konzept eines Kulturprofils, den geplanten Ablauf des Prozesses in Gladbeck, sowie über die im Einzelnen geplanten Workshops und die Rolle der Bürger:innen während des Verfahrens.

In diesem Zusammenhang diskutierte der Moderator die grundlegenden Chancen und Herausforderungen solcher Kommunikationsprozesse und nahm die Abgrenzung eines Kulturprofils zu anderen Planungstypen in der Kultur vor. Außerdem hob er den strategischen Nutzen des Kulturprofils für die kulturelle Entwicklung in Gladbeck hervor. An die Erläuterungen anknüpfend gab es für die Anwesenden erstmals die Gelegenheit, Fragen zum geplanten, methodischen Vorgehen zu stellen und Anmerkungen, Hinweise und Anregungen aus individueller Sicht zu geben. Dabei entstand eine gute erste Diskussion über die Kultur in Gladbeck.



© Fotos: Stadt Gladbeck

## Workshop „Stärken-Schwächen-Analyse“ (9. Oktober 2024, Mathias-Jakobs-Stadthalle)

Für die Stärken-Schwächen-Analyse trafen sich die Teilnehmenden im zweiten Workshop mit dem Auftrag, die gegenwärtigen Stärken und Schwächen und die perspektivischen Chancen und Risiken der Gladbecker Kulturszene zu identifizieren und zu benennen. Hierzu arbeiteten die Beteiligten in mehreren Gruppen und formulierten in insgesamt drei Runden maximal sechs Stärken, sechs Schwächen sowie je sechs Chancen und Risiken.

Dadurch entstand ein aktuelles Gesamtbild aus den Erfahrungen und Vorstellungen der Teilnehmenden. Die Arbeitsgruppen erarbeiteten dabei unterschiedliche Sammlungen von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, welche weder auf ihre Gültigkeit hin überprüft noch als „richtiges“ oder „falsches“ Ergebnis gewertet wurden. Im abschließenden Plenum fassten die Arbeitsgruppen ihre jeweiligen Ergebnisse zusammen und stellten einzelne Beispiele vor.





## Stärken

Die Kulturlandschaft in Gladbeck zeichnet sich nach den Nennungen der Teilnehmenden durch eine lebendige, bunte, freie Szene aus, die durch einen familiären Umgang und eine hohe Kooperationsbereitschaft geprägt sei. Besonders hervorzuheben sei das vielfältige Angebot für Kinder und Jugendliche, das auf einem soliden Netzwerk und bewährten Strukturen basiere.

Die Zentralisierung der kulturellen Einrichtungen in der Innenstadt, wie Stadthalle, Stadtbibliothek und VHS, aber auch regelmäßige Feste und kulturelle Veranstaltungen sorgten für eine sichtbare kulturelle Präsenz im öffentlichen Raum. Auch niederschwellige Zugänge ermöglichten eine einfache Teilhabe an Kulturprojekten, sowohl für Laien als auch für professionelle Kulturschaffende.

Die kurzen Wege zwischen Akteur:innen, Verwaltung und Veranstaltungsorten ermöglichten eine vergleichsweise schnelle Umsetzung neuer Ideen. Die Maschinenhalle Zweckel wurde mehrfach als hochattraktiver Veranstaltungsort mit besonderem Charakter und Potential zur stärkeren Nutzung hervorgehoben.



## Schwächen

Trotz bestehender Stärken zeigten die Beteiligten in mehreren Bereichen strukturelle und inhaltliche Entwicklungsbedarfe auf. Besonders auffällig sei das Fehlen von Angeboten für junge Erwachsene. Weder Freizeitformate wie Discos oder alternative Partys, noch kulturelle Veranstaltungsorte wie beispielsweise Kleinkunstkneipen mit Kulturprogramm seien in ausreichendem Maß vorhanden. Das führe zu einer kritisch gesehenen Abwanderung junger Zielgruppen in benachbarte Städte.

Ein weiteres Defizit bestehe bei geeigneten Räumen für künstlerische Proben, kreative Arbeit und Ausstellungen. Bestehende Orte seien entweder ausgelastet, ungeeignet oder schwer zugänglich. Die interkulturelle Kulturarbeit wird als unzureichend und wenig offen wahrgenommen. Es fehle ein Angebot, das die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen auch zusammen aktiv einbindet.

Die Außendarstellung der Gladbecker Kulturangebote, insbesondere im digitalen Raum, sei ausbaufähig. Es mangle an gezieltem Kulturmarketing, einer übersichtlichen Online-Präsenz sowie am Bekanntheitsgrad des gemeinsamen Veranstaltungskalenders auf der städtischen Website, um Terminüberschneidungen zu vermeiden und Synergien zu fördern. Auch hohe Bürokratie, fehlende Förderstrukturen und mangelndes ehrenamtliches Engagement wurden als Schwächen formuliert.



## Chancen

Der Workshop brachte zahlreiche Ansätze hervor, wie die Kulturszene in Gladbeck zukunftsfähig weiterentwickelt werden könnte. Ein zentrales Potenzial liege in der kreativen Nutzung bestehender, leerstehender Immobilien. Diese Orte könnten in Zusammenarbeit mit Vereinen und lokalen Initiativen neue kulturelle Zentren oder Veranstaltungsräume werden.

Eine übergreifende Kulturdatenbank „Kultur in Gladbeck“ würde die Kulturschaffenden und Kulturinteressierten, Räume, Formate und Projekte digital vernetzen und als zentrale Plattform dienen.

Die Digitalisierung generell sei eine Chance, um sowohl die interne Kommunikation als auch die öffentliche Sichtbarkeit zu verbessern. Gleichzeitig könne sie neue Veranstaltungsformate ermöglichen (z. B. hybride Formate, digitale Ausstellungen). Eine bessere Kooperation zwischen städtischen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Kulturschaffenden, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung und kulturellen Bildung, wurde ebenfalls als strategisch wichtig betont.



## Risiken

Trotz der genannten Chancen sahen die Teilnehmenden Risiken für die kulturelle Entwicklung in Gladbeck. Das Festhalten an alten Strukturen bremse innovative Ideen und experimentelle Formate aus. Es fehle an personellen Kapazitäten und Nachfolgekonzepten, insbesondere im ehrenamtlichen Bereich. Eine Sicherstellung vieler Angebote sei dadurch gefährdet.

Die unzureichende Beteiligung Gladbecks an großen Kulturformaten des Ruhrgebiets berge nach der Meinung einiger Teilnehmenden das Risiko einer abnehmenden regionalen Sichtbarkeit. Auch der wachsende Konkurrenzdruck durch umliegende Städte, die mit größeren Veranstaltungsorten und besseren Förderstrukturen punktet, stelle eine Herausforderung dar.

Gesellschaftlich gesehen drohe eine weitere Segmentierung der Zielgruppen, wenn es nicht gelänge, kulturelle Angebote inklusiver zu gestalten. Ein Überangebot ohne strategische Ausrichtung könne zu einer Banalisierung von Kultur führen, während gleichzeitig kulturelle Traditionsformate durch kommerzielle Tendenzen verdrängt würden. Nicht zuletzt bestehe die Gefahr eines Bedeutungsverlusts von Kultur in der politischen und gesellschaftlichen Wahrnehmung, insbesondere durch Haushaltskürzungen, quantitatives Überangebot und mangelnden öffentlichen Diskurs über kulturelle Werte und Ziele.



## Workshop „Zielkonferenz“

(25. Januar 2025, Stadtbücherei)

Die Zielkonferenz war der dritte Teil der Kulturwerkstatt. In mehreren Arbeitsgruppen diskutierten die Kulturakteur:innen und Kulturinteressierten in drei Einheiten zentrale Themenfelder der Kulturentwicklung in Gladbeck und erarbeiteten Vorschläge für strategische Ziele. Die Themenfelder ergaben sich aus den Ergebnissen des Workshops „Stärken-Schwächen-Analyse“ und be-  
trafen im Einzelnen:

- Räume / Orte,
- Vernetzung / Koordination,
- Gruppen / Nachwuchs,
- Formate / Angebote sowie
- Wahrnehmung / Identität.

Dabei entstanden insgesamt 40 konkrete Zielvorschläge, die die künftige Ausrichtung der städtischen Kulturarbeit prägen und flankieren können. Eine Priorisierung der einzelnen Ziele wurde bewusst erst für den folgenden Abschlussworkshop geplant, um zu den intensiv geführten Diskussionen einen zeitlichen und emotionalen Abstand herstellen zu können.

Im Bereich **Räume und Orte** lag der Fokus auf der Reaktivierung und Weiterentwicklung bestehender sowie der Schaffung neuer Kulturstätten. Beispielhaft hoben die Teilnehmenden das ehemalige Rex-Kino und die Maschinenhalle Zweckel als potentiell entwicklungsfähige Veranstaltungsorte hervor. Auch die Schaffung eines neuen Kulturraums mit einer Kapazität von 150 bis 300 Personen wurde als wichtiges Ziel definiert. Neben dem Wunsch nach mehr innerstädtischer Sichtbarkeit von Kunst und Kultur war auch die Nutzung von Leerständen in den Stadtteilen ein Zielentwurf.

Ergänzend dazu sollen vermehrt Freiluftorte wie beispielsweise der Nordpark oder der Wittringer Wald für kulturelle Aktivitäten erschlossen werden. Initiativen, Kulturschaffende und Stadt sollen im Sinne einer dynamischen Raumentwicklung kreativ und offen für alternative Nutzungsformen und flexible Lösungen sein.

Im Themenfeld **Vernetzung und Koordination** stand der Aufbau nachhaltiger, digital gestützter Strukturen im Mittelpunkt. Regelmäßige Formate wie Messen, Workshops oder Showcases könnten die jährliche Kulturkonferenz stärken. Ein jährlich wechselndes Fokusthema könnte dazu dienen, verschiedene Kultursparten für gemeinsame Tätigkeiten zu vernetzen.

Die städtische Website soll eine niederschwellige, digitale Übersicht über die gesamte Gladbecker Kultur bieten. Das Ziel ist, die Kultur in Gladbeck nicht nur thematisch zu vernetzen, sondern eine bessere Veranstaltungsorganisation der Kulturakteur:innen untereinander zu erreichen. Beispielhaft wurden dafür auch die aktivere Nutzung des gemeinsamen Veranstaltungskalenders, eine App zur Raum- und Gerätemiete sowie ein Leitfaden für Veranstaltungsorganisation genannt.

Der Aufbau von Kulturstammtischen, Netzwerkpartys und anderen Kennenlernformaten dient zusätzlich dem persönlichen Austausch und der Sichtbarkeit der Szene. Im Bereich **Gruppen und Nachwuchs** wurde deutlich, wie wichtig die Einbindung junger Menschen in das kulturelle Geschehen ist. Ziel ist eine aktive Beteiligung von Jugendlichen unter inklusiven Rahmenbedingungen. Dafür soll die Kooperation mit Bildungseinrichtungen wie Kitas, Schulen und Offenen Ganztagschulen systematisch gestärkt und langfristig gesichert werden. Besonders inklusive, kulturelle Projektideen für Kinder und Jugendliche sollen gezielt Fördermöglichkeiten in die Konzeption einbauen.

Auch im Bereich **Formate und Angebote** wurden nachhaltige Ziele formuliert. Die Schaffung verlässlicher und langfristiger Finanzierungsstrukturen ist grundlegend für die Planungssicherheit und Qualität kultureller Arbeit. Ideen für neue Formate und Angebote gibt es viele. Ein übergeordnetes Ziel ist es, bestehende und neue kulturelle Angebote für alle Altersgruppen zugänglich zu machen.

Im Themenfeld **Wahrnehmung und Identität** ging es um die Frage, wie sich Gladbeck kulturell nach innen und außen positionieren kann. Digitale Tools wie eine Kultur-App oder eine Kultur-Website sollen auch die Zusammenarbeit mit Sponsor:innen erleichtern. Die Kultur in Gladbeck möchte sich gemeinsam lauter, selbstbewusster und klarer präsentieren – mit einem kreativen Claim, einer gestärkten Innenstadtstruktur und einem gezielten Imageaufbau. Die Kultur soll Gladbeck auch für Studierende der Hochschulen der Region attraktiv machen.

Interkulturelle Formate, die Zusammenarbeit mit den Vereinen und die Einbindung verschiedener Bevölkerungsgruppen dienen dem Ziel, die kulturelle Vielfalt der Stadt sichtbar zu machen. Eine kulturelle Identität für Gladbeck soll sowohl Traditionen wie die montanhistorische Vergangenheit als auch neue Impulse integrieren. Persönlichkeiten aus Sport und Kultur könnten dabei als kulturelle Botschafter:innen fungieren, um das Image der Kultur in Gladbeck über die Grenzen hinaus positiv zu prägen.

Die von den Teilnehmenden der Zielkonferenz erarbeiteten Einzelziele sind aus Gründen der Praktikabilität im Nachgang zu übergeordneten, möglichst viele Nennungen umfassenden Zielen umformuliert worden. Hierbei wurde auf eine gleichermaßen spezifische, wie offene Formulierung geachtet.



© Fotos: Stadt Gladbeck

## Abschlussworkshop

(11. April 2025, Sitzungssaal des Rathauses)

Für den Abschlussworkshop wurden die konkreten Ziele aus der Zielkonferenz präsentiert. Im Anschluss daran waren die Teilnehmenden zur Abstimmung und damit zur individuellen Priorisierung der strategischen Ziele aufgerufen. Die Ergebnisse bilden die Kernaussagen des Kulturprofils Gladbeck 2025 und damit die Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Kulturarbeit in Gladbeck und das gemeinsame Verständnis der freien und institutionellen Kultur in Gladbeck.



### Themenfeld I – Räume / Orte, 31 Punkte = 23%

**Schwerpunkt:** Nutzung und Sichtbarmachung von Kultur im Stadtbild

- Besonders wichtig war den Teilnehmenden, Kunst und Kultur sowohl in der Innenstadt als auch in den einzelnen Stadtteilen stärker sichtbar zu machen und Leerstände für kulturelle Zwecke zu nutzen (11 Punkte).
- Gleichmaßen wichtig war die Sichtbarmachung bestehender und Aktivierung neuer Orte für Kulturveranstaltungen (11 Punkte).
- Zudem sollen flexible Raumnutzungskonzepte entwickelt werden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kulturakteur:innen gerecht zu werden (9 Punkte).

### Themenfeld II – Vernetzung / Kommunikation, 19 Punkte = 14%

**Schwerpunkt:** Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Kulturszene

- Am höchsten gewichtet wurde die Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Kulturkonferenz (9 Punkte), um langfristige Strukturen des Austauschs und der Zusammenarbeit zu fördern.
- Die Gladbecker Kulturszene will sich als gemeinsame Einheit nach außen präsentieren und ein starkes, kollektives kulturelles Selbstverständnis entwickeln (5 Punkte).
- Ergänzend wurde die Erstellung eines gemeinsamen Leitfadens angeregt, der allen Kulturakteur:innen als Orientierungshilfe für die Organisation von Veranstaltungen dienen soll (5 Punkte).



© Stadt Gladbeck

### Themenfeld III – Gruppen / Nachwuchs, 18 Punkte = 13,5 %

**Schwerpunkt:** Förderung von Kindern, Jugendlichen und Inklusion

- Besonders wichtig war den Teilnehmenden die Stärkung einer inklusiven Jugendkultur (9 Punkte), die die Teilhabe aller jungen Menschen ermöglichen soll – unabhängig von Herkunft oder Einschränkungen.
- Darüber hinaus wurde auf die Bedeutung hingewiesen, Fördermöglichkeiten gezielt zu erkennen und zu nutzen, um Kinder und Jugendliche besser in kulturelle Angebote zu integrieren (5 Punkte).
- Schließlich soll die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Offenen Ganztagschulen (OGS) systematisiert und verstärkt werden (4 Punkte).

### Themenfeld IV - Formate / Angebote, 35 Punkte = 26,5%

**Schwerpunkt:** Relevanz konkreter kultureller Programme und deren Finanzierung

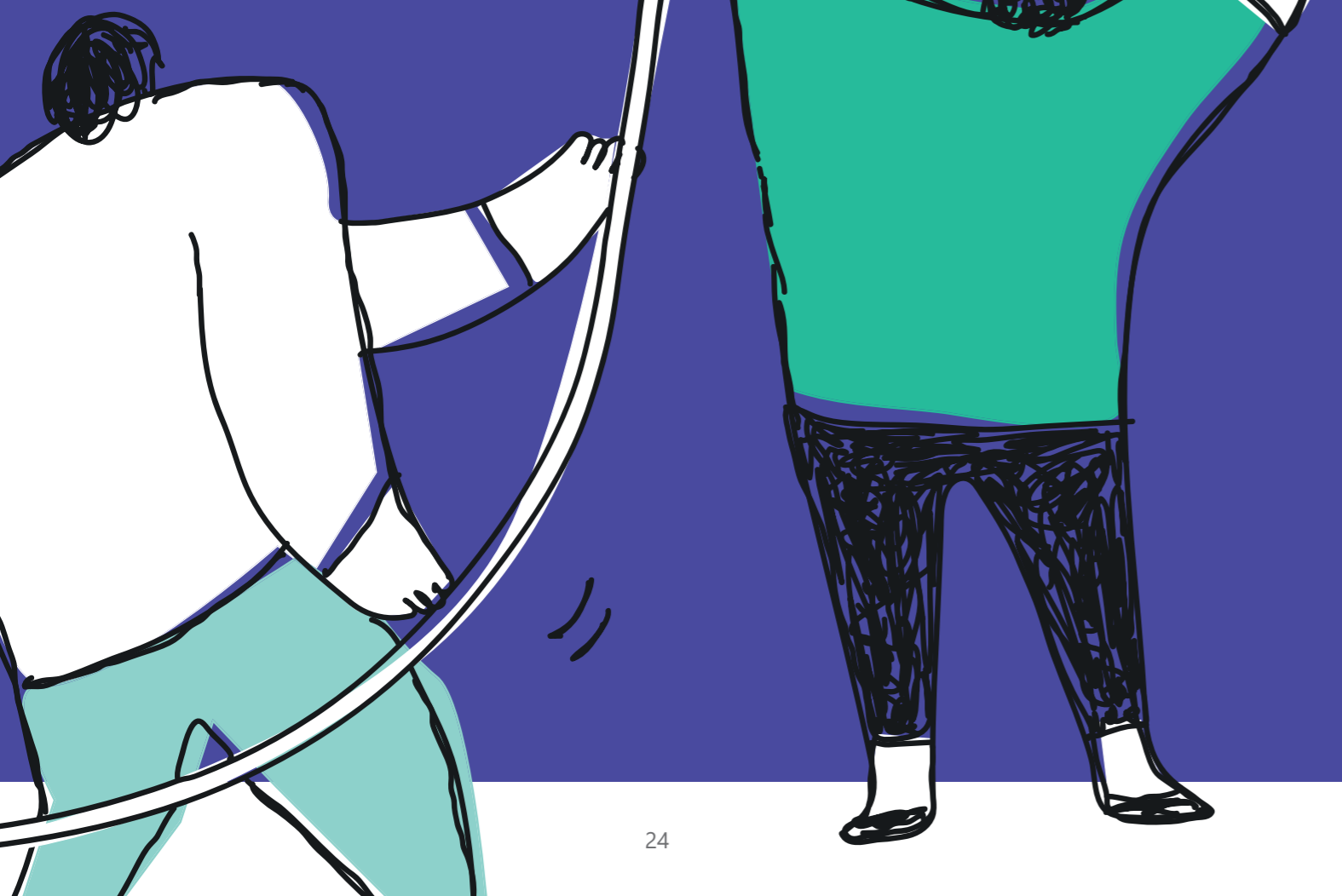
- Als wichtigste Maßnahme wurde die Sicherstellung und der Ausbau der Kulturfinanzierung bewertet (15 Punkte), um bestehende Angebote zu sichern und neue Initiativen zu ermöglichen.
- Ebenfalls als sehr bedeutend wurde die Etablierung neuer kultureller Angebote gesehen (10 Punkte), die sich an aktuelle Bedürfnisse anpassen.
- Darüber hinaus sollen Formate geschaffen werden, die Menschen aller Altersgruppen ansprechen (10 Punkte), um eine breitere Teilhabe zu ermöglichen.

### Themenfeld V – Wahrnehmung / Identität, 31 Punkte = 23%

**Schwerpunkt:** Kulturelle Selbstverortung der Stadt und Wahrnehmung nach innen und außen

- Die Teilnehmenden stimmten vorrangig für die Stärkung der Wahrnehmbarkeit der Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale der Stadt ab (16 Punkte), um ein klares kulturelles Profil zu entwickeln.
- Außerdem soll das bestehende Vereinswesen weiterhin unterstützt und gestärkt werden (7 Punkte), da es einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Gladbeck leistet.
- Die Formulierung der kulturellen Identität Gladbecks soll positiv und zukunftsorientiert sein (5 Punkte).
- Die Selbst- und Fremdwahrnehmung soll gezielt weiterentwickelt werden (3 Punkte), um das kulturelle Selbstverständnis der Stadtgesellschaft zu stärken.





Der Prozess zur Entwicklung des Kulturprofils Gladbeck 2025 war ein voller Erfolg.

Zahlreiche engagierte Kulturschaffende, Kulturinteressierte und Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung haben in vier Workshops gemeinsam strategische Ziele erarbeitet. Diese Ziele sollen dazu beitragen, das kulturelle Leben in Gladbeck weiter zu stärken und die kulturelle Identität der Stadt sowohl nach innen als auch nach außen sichtbar und wirkungsvoll zu profilieren.

Das Kulturprofil dient als strategische Grundlage und Orientierung für die kulturelle Arbeit in Gladbeck. Es formuliert bewusst keine konkreten Einzelmaßnahmen, sondern legt übergeordnete Perspektiven fest, wie Kultur wahrgenommen, reflektiert und gestaltet werden kann. Die daraus abgeleiteten Themenfelder bieten eine klare Ausrichtung für kulturpolitische Entscheidungen und das zukünftige kulturelle Handeln – im Sinne einer gesamtstädtischen Verantwortung.

Kultur ist eine gemeinsame Aufgabe. Sie spielt eine zentrale Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Lebensqualität und die nachhaltige Entwicklung der Region. Gladbeck verfügt bereits über eine vielfältige Kulturlandschaft, getragen von zahlreichen engagierten Akteur:innen, die mit ihrer Arbeit hohe Qualität und großes Engagement unter Beweis stellen.

Auf Basis der vorhandenen Potenziale bildet das vorliegende Kulturprofil einen wichtigen strategischen Meilenstein für eine gezielte, zukunftsorientierte Kulturarbeit in Gladbeck. Die Vernetzung und der Dialog mit verschiedenen Akteur:innen, die diesen Prozess gemeinsam gestaltet haben, müssen nun weiter gepflegt werden, um die Ziele des Kulturprofils mit Ideen, Maßnahmen und Leben zu füllen.



## IMPRESSUM

Die Bürgermeisterin  
Stadt Gladbeck Kulturamt  
Friedrichstraße 55, 45964 Gladbeck